

Chinesische Ballade

Autor(en): **Louvin, Julot**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **21 (1953)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-569858>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chinesische Ballade

Ming - i

Geliebter, Milder, Zärtlicher,
Goldenes Gefäß der Liebe,
Süssklingende Leier der Liebe,
Honigduftende Frucht der Liebe!

Wie schön bist du und wie willkommen
Meinem sehnsuchtsschweren Herzen,
Wenn du auf abendlichem Flusse
Im flinken Boote angeglitten kommst,
Wenn du im Schatten des blaublühenden Tulpenbaumes,
Zwischen flüsternden Binsen und Röhricht
Am Ufer meines Gartens anlegst,
Neugierigen Blicken verborgen.

Wie schön bist du,
Wenn du deinen schlanken festgefügtten Fuss
Auf meine wartenden Wege setzest,
Wenn wir uns umfassen, um Wange an Wange
Einer den andern zu fühlen
Und das Lied der Amsel wie ein silberner Regen
Auf unsere Scheitel herabfällt.

Wie schön bist du,
Wenn du dich zum kühlenden Bade bereitest
Und die verlassene linnene Hülle noch deines Duftes voll
Achtlos auf dem Geflechte der Matte liegt,
Und du schlank wie ein Hirsch
Zum verborgenen Brunnen dahingehst,
Um deine lieblichen Glieder in seinem Becken zu baden.

Wie schön bist du,
Wenn du im Glanze des vollen Mondes
Auf dem Altan meines spitzgiebeligen Hauses ruhst
Und ich dir meine Lieder singe,
Die ich mit Tusche auf knisternde Seide gemalt habe,
Die alle von Dir und deiner Schönheit künden,
Und deren eines lautet:

Du bist schön, mein Geliebter,
Wie die Gazelle,
Die zwischen goldenem Ginster und Rosen weidet,
Mild wie das Lamm, welches mit seiner Wolle
Die frierenden Leiber erwärmt und bekleidet.
Mutig bist du wie der König der Wüste,
Der weithin brüllende gelbliche Löwe,
Klug und treu wie der menschenfreundliche Rüde.

Deine Augen sind dunkel und glänzend
Wie die süßen Früchte des schönblühenden Kirschbaumes.
Deine Zähne sind den Perlen der Muscheln gleich
Und dein Mund dem Fleische des Granatapfels.
Deine Ohren sind so zart und duftend
Wie die Blätter der rosafarbenen Lotosblume!

Dein Hals ist wie eine marmorene Säule,
Deine Brust so gewölbt wie die heiligen Stupen Gotamas.
Deine Schenkel sind geformt
Gleich den massigen Keulen der Krieger.

Ming - i,
Du bist so schön
Wie ein leiblicher Spross
Unserer göttlichen Sonne!

Wie schön bist du, wenn du lächelst
Ueber dem Lobpreis meines Gesanges,
Wie der junge Morgen,
Der über die Ränder der Erde emporsteigt!

Wie schön bist du,
Wenn deine Finger die Saiten des wohl lautenden
Samizens rühren,
Und seine milden Töne meine feurigen Worte begleiten!

Wie schön bist du, wenn der frische Nachtwind
Uns ins schützende Zimmer vertreibt
Und der Mond durch dunkles, wirres Geäste
Ins seidenverhangene Fenster blickt,
Um dich und deine Schönheit zu schauen,
Denn wie Buddha inmitten heiliger Lampen
Thronst du auf wollener Matte,
Nackt und heilig unserer Liebe ergeben,
Schimmernd im Glanze des Opfers,
Das wir uns und unserer Liebe bringen!

Dann bist du schön, Ming - i,
Wie der Heilige selbst
Und süß wie seine heiligen Gebote,
Die kein Makel verunziert!

Julot Louvin, Suisse.

